

Interneterschließung in Öffentlichen Bibliotheken: Stand und Kooperationsmöglichkeiten

Erwin Miedtke und Heidi Best, Stadtbibliothek Bremen; Birte Plutat, Univ. Bremen, FG Telekommunikation

Inhalt

1. Einleitung
2. Ist-Zustand: Thematische Internetsichtung Öffentlicher Bibliotheken
3. Schlaglichter: Erfahrungen aus der Praxis
4. Vorstellung: BINE Produkt
Exkurs: "Was wollen wir mit der Erstellung eines Internet-Angebotes erreichen?"
5. Modelle: Kooperationsmöglichkeiten

Zielgruppe: Öffentliche Bibliotheken als Anbieter und Planer von thematischen Linksammlungen im Netz

1. Einleitung

Bibliotheken übernehmen bei den neuen Aufgaben der Informationsvernetzung auch eine neue Rolle. Aus den USA liegen mit der von Microsoft unterstützten Bewegung „Libraries online!“ erste Ergebnisse und Visionen einer neuen Aufgaben-, Organisations- und Existenzform Öffentlicher Bibliotheken vor. Auch in Deutschland sind vielfältige wirtschaftliche und gesellschaftliche Hoffnungen an die neuen Datennetze geknüpft. In diesem Zusammenhang müssen Bibliotheken ihre Position bestimmen.

Vernetzung als technische Möglichkeit erfordert auch zugleich die Reform von Organisationsstrukturen sowie Umsteuerung der finanziellen und personellen Ressourcen. Eine erste wichtige Erfahrung ist generell, daß eine Bibliothek, allein nicht das Internet sichten und erschließen kann. Vielfältige Kooperationsformen haben sich gebildet und werden praktiziert. Sie können aber alle, wie auch das BMBF-gestützte BINE-Projekt, nur erste Antworten geben auf den Umgang mit einem Medium, das einer steten Veränderung unterliegt und dessen Form und Inhalte sich am erhofften Nutzen und der erwarteten Wirtschaftlichkeit noch deutlich wandeln werden.

Zahlreiche Bibliotheken reagieren auf interne wie externe Kundenanfragen mit thematisch gegliederten Internetangeboten und Links zu Angeboten anderer Bibliotheken. Ausgangspunkt ist meistens die Homepage der Bibliothek: Ihr Auftritt im Web. Oft sind hier Engagement und Know-how einzelner MitarbeiterInnen der Motor. Das Fachhochschul-Bibliotheksprojekt FINT¹ z.B. konzipiert ein vergleichbares Angebot unter einer einheitlichen Einstiegsseite.

Thematisch gegliederte Zusammenstellungen von Links erbringen aber auch andere Anbieter (Stadtinformationsdienste etc.). Die spezifische Mehrwertleistung von Bibliotheken ist die systematische Erschließung von Wissen nach Kundeninteressen und die Qualitätssicherung - unabhängig vom Trägermedium. Diese Aufgabe muß das Fundament perspektivischer Erschließung von Informationsressourcen im Internet sein. Unschlagbar wird das An-

¹ <http://www.bibliothek.fh-aachen.de/FINT/index.html>

gebot, wenn ein Kunde selbst ortsunabhängig mit einmaligen Eingaben seine Anfrage in OPAC, Datenbank und im Internet zugleich recherchieren kann.

Alle z.Zt. vorhandenen Erschließungsformen von (Öffentlichen) Bibliotheken im Internet sind wichtig, wie die vielen tausend täglichen Abfragen zeigen und sind zugleich Meilensteine auf dem Weg zu einer Verbundlösung und Verbund-Außendarstellung.

2. IST-Zustand: Thematische Internetsichtung Öffentlicher Bibliotheken

Die Bezeichnungen für thematische Einstiege Öffentlicher Bibliotheken im Internet sind vielfältig: Mal heißen sie 'Internet-Themenlisten', 'Internet-Sprungbrett', 'Einstiege ins Internet', 'Lesezeichen', 'Links' oder 'Internette Kostproben'.

Was sie miteinander verbindet, ist der Versuch, WWW-Einstiege für Kunden und Mitarbeiter gleichermaßen anzubieten. Diese 'Sichtungsaktivitäten' entspringen häufig vielfältigen Antrieben: Imagegewinn für die Bibliothek, Unterstützung des Personals im Auskunftsdienst und Orientierungshilfe für 'Internet Ungeübte'.

Eine E-Mail Anfrage², die im Zuge des BINE-Projekts an Anbieter thematischer Bookmarksammlungen aus dem Bereich Öffentlicher Bibliotheken geschickt wurde, ergab folgendes Ergebnis:

I. Personelle / zeitliche Kapazitäten

- Personalfaktor: Vom 'Familien-Business' bis zum Team von vier Personen
- Zeitfaktor: Von einer halben Stunde bis zu 4 Std. / Woche

II. Umfang und Pflege der Sammlung

- ca. 200 Links
- Schwerpunkte: Beruf/Karriere, Tourismus, Literaturbetrieb, Internet-Einstieg
- In den wenigsten Fällen automatische Link-Überprüfung
- Manuelle Suche überwiegt: Zufallstreffer, Suchmaschinen, Auswerten von Zeitschriften, Mailinglisten

III. Erschließung

- Starke Orientierung an vorhandenen Aufstellungssystematiken (ASB, SfB) sowie Einsatz grober Themenkreise
- Keine formulierten Auswahlkriterien: Auswahl: 'Gut + ablesenswert', 'stabile Site', 'für Bibliothek + Nutzer von Interesse', 'Nützlichkeit für den Auskunftsdienst', 'Bestandsschwerpunkt'.
- Kaum Bewertungen von Links

Vorteile liegen auf der Hand: Die Seiten sind schnell erstellt, erhöhen die Attraktivität der Internetpräsenz der eigenen Bibliothek und ergänzen sinnvoll die lokalen Bibliotheksbestände. Da jedoch der Pflegeaufwand von Bookmarksammlungen für den Einzelnen enorm hoch ist und viele Bibliotheken diesen Aufwand aus zeitlichen und personellen Gründen nicht leisten können, bietet sich hier eine kooperative Arbeitsweise geradezu an. Bei einer weltweiten Vernetzung sollte eine bundesdeutsche Vernetzung Öffentlicher Bibliotheken kein technisches Problem sein, wohl eher ein organisatorisches.

Dem Aufruf des DBI, sich bestimmten Themengebieten zuzuordnen, folgten viele Öffentliche Bibliotheken. Direkte Konsequenzen jedoch haben sich für die Bibliothekspraxis noch

² Ausgewertet wurden Antworten zu Umfang, Aufwand und Pflege der im Netz angebotenen Linksammlungen. (Stand: 25. April 1997)

keine ergeben. Derzeit sind 107 Öffentliche Bibliotheken im Internet vertreten, zwanzig davon mit WWW-OPAC (Stand: 9.1.1998, DBI).

Sammelschwerpunkt	Name der Bibliothek	Anzahl der Links
Beruf/Karriere	Stadtbücherei Hamm	22
	Stadtbibliothek Stuttgart	mehr als 100 Links?
Film	Stadtbibliothek Ludwigsburg	30
Jura	Stadtbibliothek Ludwigsburg	16
Kinder	Stadtbibliothek Stuttgart (EU Projekt Chillas)	
Kirche	Katholische Öffentliche Bücherei Erbach	44
Kommunalpolitik/Urbanistik	Stadtbibliothek Ulm	47
Kunst/Kultur	Stadtbibliothek Ludwigsburg	mehr als 100 Links
Literatur	Stadtbücherei Jülich	16
	Stadtbibliothek Stuttgart	mehr als 80 Links
Musik	Stadtbibliothek Sindelfingen	ca. 60
PC/Telekommunikation	Stadtbibliothek Bremen (Projekt BINE)	180 Links
Politik	Stadtbibliothek Ludwigsburg	16
Sport	Stadtbibliothek Stuttgart	40
Tourismus	Stadtbibliothek Stuttgart	mehr als 50 Links
Umwelt	Stadtbibliothek Bremen (Projekt BINE)	170 Links
Wirtschaft	Stadtbibliothek Stuttgart	siehe Beruf/Karriere
Zeitschriften	Stadtbücherei Jülich	9
	Stadtbibliothek Stuttgart	40 (incl. Zeitungen)

Tab. 1: Wer sammelt was im Internet?³ Sammelschwerpunkte von Internetquellen in Öffentlichen Bibliotheken, zusammengestellt von Brigitte Rüdiger, DBI (Stand: 23.10.1997)

Name der Bibliothek	Sammelschwerpunkt
Stadtbibliothek Altena	Geographisches und Politik, Literatur, Sonstiges, Zeitschriften und Zeitungen
Zentral- und Landesbibliothek Berlin	Finanzen/Börse/Banken/Währungen, Bildung, Erdkunde/Geographie, Familienforschung, Film, Gesetzestexte/Jura, Gesundheit/Medizin, Government Information, Kunst, Museen, Musik, Reisen/Wetter, Sport, Städteinformationen, Stellenausschreibungen, Stiftungen, Tagungen, Tanz, Theater, Wirtschaft, WWW für Kinder, Sonstiges
Stadtbücherei Biberach	Film, Frauen, Highlights, Jura, Kunst/Kultur, Musik, Reisen, Sport, Verlage, Wörterbücher/Lexika
Stadtbibliothek Göppingen	Literatur, Reisen, Kunst, Geschichte/Politik, Jobs, Musik, Schulen&Lernen, Wirtschaft/Recht, Film, Kids (ca 70 Links)
Stadtbibliothek Mannheim	Film, Jura, Kunst, Literatur, Sport, Stellenanzeigen, Tourismus, Wirtschaft, Wörterbücher/Lexika, Zeitschriften und Zeitungen.
Stadtbibliothek Sindelfingen	Presse, Auskünfte, Online-Medien, TV/Radio, Tourismus, Recht, Jobs, Wirtschaft, Organisationen, Politik, Religion, Psychologie, Medizin, Kultur/Kunst, Musik, Film, Technik, Sport, Essen und Trinken, Kurioses
Stadtbibliothek Wilhelmshaven	Arbeit+Ausbildung, Auskunft, Bund+Länder(Deutschl.), Chat-Foren, Computer, Familie, Jugend+Senioren, Film, Funk+ Fernsehen, Lexika, Länder, Regierungen, Behörden (international), Medizin, Museen+Galerien, Musik, Nachrichten+Wetter, Nahrung+Genuß, Partnerstädte, Politische Parteien, Recht, Schule, Wissenschaft, Forschung, Sport, Städte, Verbrauchertips, Wirtschaft, Zeitungen und Zeitschriften

Tab. 2: Bookmarksammlungen ohne Sammelschwerpunkte, die mehr als 100 Links anbieten

³ http://www.dbi-berlin.de/dbi_koo/vsekr/oeb_verb/oeblast.htm

3. Schlaglichter: Erfahrungen aus der Praxis

Kurzberichte von 4 KollegInnen aus Öffentlichen Bibliotheken in Berlin, Düsseldorf, Stuttgart und Hamburg beleuchteten die derzeitigen lokalen Angebote von Linksammlungen, ihre Auswahl und die Problematik der Pflege.

I. Paul S. Ulrich/AGB Berlin

- Seit 1996 werden Linksammlungen aufgebaut mit dem Schwerpunkt „Thema Berlin“, daneben aber auch andere Themen, die für die Auskunftsarbeit von Relevanz sind.
- Neben gezieltem Surfen werden auch Ergänzungen auf der Basis von Recherchaufträgen oder aktuellen Auskunftsfragen vorgenommen.
- Die Linküberprüfung erfolgt manuell im Rahmen vorhandener Zeitkapazitäten.

II. Frauke Untiedt/StB Düsseldorf

- Seit September 1997 werden auf der Basis von Leseranfragen, Lektorenhinweisen und Zeitschriften Links gesammelt (Stand: Anfang. März 1998: 287 Links). Präsentiert werden die Links in 24 Themenkreisen, die sich an der Bestandspräsentation orientieren. Die Bibliothek setzt hier auf den Wiedererkennungseffekt.
- Ziel ist z.Zt., mit den Bookmarks eine aktuelle Ergänzung des Print-Bestands zu erreichen. Ein spezielles Angebot zur Fort- und Weiterbildung soll aufgebaut werden.
- Pro Monat können 12.000-14.000 Zugriffe registriert werden!
- Problematisch ist allerdings jetzt bereits der Zeitaufwand für die manuelle Linküberprüfung.

III. Johannes Auer/STB Stuttgart

- Die STB Stuttgart ist als Win-Shuttle-Projekt-Bibliothek seit Januar 1996 aktiv bei der Auswahl und Präsentation von Internetquellen. Zu den vier bisherigen Schwerpunktthemen kommt jetzt neu „Lernen im Netz“ in Kooperation mit der HBI Stuttgart hinzu. Um den personellen Aufwand zu reduzieren, wird überlegt, die Anzahl der hauseigen bearbeiteten Themenschwerpunkte zu verringern.
- Pro Tag erfolgen ca. 4000 Zugriffe!
- Die URLs werden monatlich via Linkchecker abgeprüft.

IV. Dr. Regine Schmolling, HÖB

- Ein besonderes Angebot der HÖB läuft in der Bücherhalle Harburg, wo die MitarbeiterInnen ein lokales Internet-Auskunftssystem aufgebaut haben. Diese Erfahrungen werden für das Angebot in weiteren Bücherhallen genutzt.
- Die HÖB sind der erste Verbundpartner des BINE-Projekts. Das positive Fazit der ersten Erprobung ist, daß die BINE-Erfassungsmaske und das Handling des Eintragens auch von technisch ungeübten MitarbeiterInnen schnell beherrscht wird. Die technische Infrastruktur besteht für externe Verbundteilnehmer tatsächlich nur aus einem Internetzugang.

4. Vorstellung: BINE Produkt

Das Internet-Projekt BINE⁴ hat sich zum Ziel gesetzt, eine qualitativ bewertete, ausgewählte Menge an Informationsquellen aus dem Internet zu erschließen, um das sonstige Informationsangebot der Bibliothek zu Alltagsinformationen aus beruflichen, sozialen oder kulturellen Bereichen sinnvoll zu ergänzen. Die Internetsichtung erfolgt (zunächst noch) nur zu den Themenbereichen 'Umwelt' und 'Computer'.

Im Zuge dieses BMBF-Projekts bei der Stadtbibliothek Bremen, das mit einer Laufzeit von achtzehn Monaten zum 31. März 1998 ausläuft, wurde ein 'Erfassungstool' erarbeitet, das Eingaben von Internetquellen in eine WWW-Datenbank ermöglicht. Anhand einer 'Online Eingabe' soll dieses Werkzeug im Tutorial dem Publikum vorgestellt werden.

Technische Voraussetzung für diese Erfassungstätigkeit ist nur ein Internet-Zugang vor Ort. Die Erfassung inhaltsbeschreibender und bewertender Felder erfolgt online über das WWW.

Für die Suche nach Informationen in der BINE Datenbank wird dem Nutzer ein Zugang über Suchbäume für die orientierende Suche und eine verbale Sucheingabe angeboten, welche während des Tutorials vorgestellt werden sollen.

Exkurs "Was wollen wir mit der Erstellung eines Internet-Angebotes erreichen?"

Bevor Kooperationsmodelle diskutiert wurden, haben wir uns in der Runde die Frage gestellt, welche Ziele die Erstellung eines Angebots ausgewählter Ressourcen eigentlich verfolgt. Folgende Aspekte kristallisierten sich als Schwerpunkte heraus:

1. Die TeilnehmerInnen sahen die Erstellung dieses Angebotes als wichtige neue Aufgabe der Bibliotheken an, um ihren Auftrag der Informationsversorgung zu erfüllen.
2. Als vorrangiges Ziel setzten die KollegInnen, den Nutzern *Hilfestellung bei der Orientierung* im Internet angesichts der Informationsflut zu geben.
3. *Qualitätssicherung* und *Mehrwert* durch die Erstellung eines Internetkataloges von BibliothekarInnen als Informationsspezialisten wurde hervorgehoben.
4. Ein Verzeichnis qualitativ hochwertiger Internetquellen sollte auch der *Qualitätsverbesserung des Auskunftsdienstes* dienen, da durch die elektronischen Informationsquellen Möglichkeiten entstehen, die die Bibliotheken sonst nicht hatten.

5. Modelle: Kooperationsmöglichkeiten

Im folgenden wird kurz die Skala der denkbaren Kooperationsmöglichkeiten skizziert, deren Realisierbarkeit anhand ihrer Vor- und Nachteile im Tutorial diskutiert werden soll. Die Effizienz der eingesetzten technischen, finanziellen und personellen Ressourcen sollte in dem Zusammenhang thematisiert und am Ergebnis (u.a. größere thematische Vielfalt, Vereinfachung der Bookmark-Pflege durch automatisiertes Verfahren, gemeinsames Marketing, weniger Aufwand bei Designpflege) abgeglichen werden.

⁴ <http://www.stabi.uni-bremen.de:8888/>

5.1 Themenabsprache

Die einfachste Form der Zusammenarbeit wäre eine reine Themenabsprache.

Jede öffentliche Bibliothek sammelt und erschließt ggf. individuell eines oder mehrere abgestimmte Themenbereiche. Die Übernahme (Verlinkung) anderer Bibliotheken bleibt optional.

5.2 Themenabsprache und einheitliches Design

- a) Eine Möglichkeit wäre auch die Zusammenfassung der individuell erstellten, nach Themen abgestimmten Linksammlungen unter einer einheitlichen Oberfläche und einer gemeinsamen Einstiegsseite (vgl. Modell FINT oder Kooperation Stuttgart⁵/Ludwigsburg). Ein Vorteil läge im Wiedererkennungseffekt bei den Kunden und der damit leichteren Orientierung.

Hier ist bereits eine gewisse zentrale Pflege, zumindest der Einstiegsseite notwendig.

- b) Ein weitergehendes Modell würde ein zentral gepflegtes Angebot statischer HTML-Seiten bedeuten, nach dem zwar dezentral gesammelt, aber zentral bereitgestellt würde. Denkbar wäre in diesem Fall die Erweiterung des Angebotes um eine verbale Suchmöglichkeit über das gesamte Themenspektrum mittels Indexierung der Linksammlungen, nicht nur ein Browsing.

Bei einem solchen Modell wäre natürlich die Frage der zentralen Koordinationsstelle zu lösen.

5.3 Gemeinsame Datenbank

Die konsequente Fortsetzung der Möglichkeit, die unter 5.2.b. skizziert wurde, stellt die Themenabsprache und die Eingabe der relevanten Internetressourcen in eine gemeinsame Datenbank im solidarischen Arbeitsprinzip dar. Eine Datenbank bietet gegenüber statischen HTML-Seiten vielfältigere Abfrage- und Ausgabemöglichkeiten. Die Pflege wird erleichtert. Es kann z.B. eine automatische Linküberprüfung stattfinden, bei der die betreffenden Lektoren per E-Mail über die (Nicht-)Verfügbarkeit unterrichtet werden.

Auch hier stellt sich die Frage nach einer Koordinationsstelle, in diesem Fall erweitert um die zentrale Datenbankpflege.

⁵ <http://www.shuttle.de/buecherei/>

Modelle: Kooperationsmöglichkeiten

	Voraussetzungen	Vorteile	Nachteile
Themenabsprache	<ul style="list-style-type: none"> • Internetanschlüsse • Koordination der Themenabsprache • HTML-Kenntnisse in jeder Bibliothek • Ausreichend Personal 	<ul style="list-style-type: none"> • geringer Koordinierungsaufwand • Unabhängigkeit der einzelnen Bibliotheken betr. Gestaltung und Einbindung von Themen in ihre Sites 	<ul style="list-style-type: none"> • relativ hoher Pflegeaufwand durch Aktualitätsverlust und häufiges Nicht-mehr-Verfügbar-Sein (Linküberprüfung) • Dubletten möglich • jede einzelne Bibliothek braucht HTML-Programmierkenntnisse
Themenabsprache und einheitliches Design	<ul style="list-style-type: none"> • Internetanschlüsse • Koordination der Themenabsprache • HTML-Kenntnisse in jeder Bibliothek • Ausreichend Personal • Einigung über Gestaltung • Bereitschaft einer Bibliothek, das Design umzusetzen 	<ul style="list-style-type: none"> • geringer Koordinierungsaufwand • Wiedererkennungseffekt bei den Kunden • Layout-Vorlage erleichtert den Aufbau der Linksammlung 	<ul style="list-style-type: none"> • relativ hoher Pflegeaufwand durch Aktualitätsverlust und häufiges Nicht-mehr-Verfügbar-Sein (Linküberprüfung) • Dubletten möglich • jede einzelne Bibliothek braucht HTML-Programmierkenntnisse
Themenabsprache einheitliches Design und zentrale Pflege	<ul style="list-style-type: none"> • Internetanschlüsse • Koordination der Themenabsprache • HTML-Kenntnisse in jeder Bibliothek • Ausreichend Personal • Einigung über Gestaltung • Bereitschaft der zentralen Stelle, das Design umzusetzen • zentrale Koordinierungsstelle mit technisch versiertem Personal 	<ul style="list-style-type: none"> • Indexierungsmöglichkeit über das gesamte Angebot • zentrale Linküberprüfung möglich 	<ul style="list-style-type: none"> • erhöhter Koordinierungsaufwand • höherer Pflegeaufwand für die zentrale Koordinierungsstelle
Themenabsprache einheitliches Design und gemeinsame Datenbank	<ul style="list-style-type: none"> • Internetanschlüsse • Koordination der Themenabsprache • Ausreichend Personal • Einigung über Gestaltung • Bereitschaft der zentralen Stelle, das Design umzusetzen • zentrale Koordinierungsstelle mit weitergehendem EDV-Know-how in Datenbankaufbau, -programmierung und -pflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Konsistenz des Angebotes • keine Dubletten • optimale Zugriffsmöglichkeiten für Kunden durch klassifikatorische Erschließung (Suchbäume) und verbalen Suchzugriff • HTML-Kenntnisse in den beteiligten Bibliotheken nicht vonnöten • Verbundaußendarstellung • nach der Bereitstellung ist das Angebot nicht mehr wegzudenken 	<ul style="list-style-type: none"> • höherer Pflegeaufwand für die zentrale Koordinierungsstelle

Diskussion

Die TeilnehmerInnen waren sich einig, daß eine **Verbundlösung** für die Erstellung eines thematisch breitgefächerten Internet-Angebotes gefunden werden soll. Gegenüber dem Datenbank-Modell gab es Vorbehalte, weil es (noch) keine zentrale Koordinierungsstelle gibt, die sowohl organisatorisch wirkt als auch technisch den Datenbank- bzw. WWW-Server betreibt. Zudem wurde der Aufwand für eine zentrale Koordination und Pflege als sehr hoch eingeschätzt. Bevor die Erstellung eines gemeinsamen Angebotes daran scheitert, soll

eine "kleine" Lösung, d.h. eine Koordination durch Themenabsprache und gegenseitige Verlinkung, erfolgen.

Als konkrete Schritte wurden entschieden:

1. Es wird eine Mailing-Liste interessierter Bibliotheken eingerichtet, über die im ersten Schritt Themen abgesprochen werden, aber auch weitergehende Ideen und Vorgehen diskutiert werden.
2. Es wurde ein Folgetreffen vereinbart, auf dem ein konkretes Modell zentraler Koordination erarbeitet werden soll.